

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799

16.1.1799 (Nr. 7)

Carlsruher

Zeitung.

Mittwoch

den 16 Januar.

I 7

9 9.



Mit Hochfürstlich - Markgrävlich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Friedenscongress in Rastatt

Rastatt, vom 14 Jan.

Von Regensburg sind die Nachrichten eingelangt, daß die französische Note wegen des Einmarschs russischer Truppen mit dem begleitenden Deputationsbericht bereits den 8ten dieses bey der allgemeynen Reichsversammlung dictirt worden sey. Diese soll beschloffen haben:

1) Daß die Committalgesandtschaften über diesen wichtigen Gegenstand die Instruktionen schleunigst einholen sollten.

2) Die Kayserliche Principal - Commission zu ersuchen, hierüber an Kayserliche Majestät zu berichten.

3) Hiervon die Deputation in Rastatt zu erforderlichem Gebrauch und mit der ausdrücklichen Bemerkung zu benachrichtigen, da wegen obgedachten Einmarschs noch keine Requisition an das Reich gekommen sey, bis zur Einlangung der Instruktionen können immer noch einige Wochen hingehen.

Die Note, welche die französische Gesandtschaft über den Marsch der Nordischen Truppen an den Herrn Grafen von Lehrbach als Minister des Königs von Ungarn und Böhmen übergeben hat, sagt im wesentlichen, Der Durchmarsch von Truppen einer Macht, welche sich gegen Frankreich in den Kriegszustand setze, durch das Oesterreichische, müsse die Freundschaftsbände zerreißen, welche beide Staaten aneinander knüpften und sie (die französische Minister) ersuchen Sr. Kayserl. Majestät desfalls um eine bestimmte und befriedigende Erklärung, welche fähig sey, die Freunde des Friedens zu beruhigen. — Der Herr Graf von Lehrbach ist von einer kleinen Reise wieder zurückgekehrt. — Die Besorgnisse wegen eines neuen Kriegs mehren sich hier täglich.

Klausenburg in Siebenbürgen, vom 15 Dec.

Aus der Gegend von Krasowa flüchten sich die Kosaken und demittelten Leute alle nach Siebenbürgen, um den schnell anrückenden Heeren Pasawand Oglu zu entkommen. Dieser Empörer macht immer glücklichere Fortschritte in der Wallachey. Um den einreißenden Strom der Empörung zurückzudämmen, eilen nun 40000 Russen der hohen Wofie zu Hülfe. Nach Bukarest kommt eine Garnison von 10,000 Mann, welche aus 6000 Türken und 4000 Russen besteht.

Mehadia vom 22 Dec. Der Widdiner Nebel

Pasawand Oglu richtet bey der von allen Seiten ihm geöffneten Bahn sein vorzügliches Augenmerk auf die Vermehrung seiner Mannschaft, und die Verproviantirung seiner Besatzung. Alles, was zur Nothdurft seiner zahlreichen Besatzung auf lange Zeit nothwendig ist, wird herbeigeschaft, und mit baarem Geld bezahlt. Niemand kann sich über eine von ihm ausgeübte Gewaltthatigkeit beklagen. Allen seinen vorigen Kaufleuten in Widdin hat er wieder vollkommene Freiheit, zu handeln, zugestanden, und auch jenen, welche in den Kriegsunruhen entflohen sind, ohngeführte Ruhe bis zum Monat

März des künftigen Jahrs zugesichert, selbst l. l. Untertanen, wenn sie einen glaubwürdigen Paß vorzuzeigen vermögen, genießen eben die Handelsfreiheit, wie die Widdiner Einwohner.

Brüssel vom 5 Jan. Gestern den ganzen Tag will man eine heftige Kanonade gehört haben, die man zum Theil für die Ausführung des gegen die Insurgenten beschlossenen allgemeinen Angriffsplans hält. In verschiedenen einzelnen Gefechten, die dieser Tagen statt gehabt haben, sind mehrere Insurgenten getödtet worden. — Gestern sind die Siege über die Neapolitaner hier feierlich bekannt gemacht worden. — Die militärische Kommission zu Luxemburg hat 7 in den Ardennen mit den Waffen in der Hand ergriffene Insurgentenhäupter zum Tod verurtheilt, verschiedene andere Insurgenten sind zu Gefängniß und Geldstrafen verurtheilt und einige freigesprochen worden. Hier ist vorgestern General Chabert, beschuldigt, daß er gegen eine Summe Gelds die zu Diebst eingeschlossen gewesen Insurgenten habe entwichen lassen, vor Gericht gestellt, allein freigesprochen worden. Er ist, wie es heißt, nach Maftricht zurückgekehrt, um sein voriges Kommando wieder zu übernehmen.

Wien vom 6 Jan. Die Kriegsrüstungen und die Truppenmärsche dauern zwar immer fort dennoch sind seit einigen Tagen die Friedenserwartungen lebhafter geworden. Es ist zuverlässig, daß der Lauf der geheimen Kouriere zwischen Wien und Paris immer fordanert, und man versichert, daß man auf einer Seite an dem Frieden zwischen Frankreich, Oesterreich und Neapel, auf der andern, zwischen England, Rußland und der Pforte mit Frankreich arbeite. Rußland verlangt die Wiedererstattung von Malktha an die Malktheser. Ritter, die Pforte die Räumung von Egypten.

Niederrhein, vom 6 Jan. Die neuesten Briefe aus Brüssel melden zuverlässig, daß sich die Insurgenten abermals der Stadt Hasselt bemächtigt und Geld, Kleider und Lebensmittel liefern lassen, daß sie aber die Stadt wieder verlassen haben, nachdem verschiedne französische Truppen eingerückt sind, die sie von der Campine abschneiden wollen. Luxemburg wird auf 18 Monate mit Lebensmitteln versehen und viel grobes Geschütz wird zur Armee nach der Schweiz gebracht. Die Engländer bedrohen die flandernschen Küsten von neuem mit einer Landung. — Ein Schreiben aus Essen meldet, daß die Brabänder die Franzosen bey Breda angegriffen und geschlagen, auch 20 Kanonen erobert hätten. Die Insurgenten seyen hierauf gegen Nimwegen marschirt und man glaubt, daß sie sich dieser Stadt bemächtigen würden.

Trient, vom 8 Jan. Der Prinz von Oranien ist leider d. 6. dieß Abends zu Padua an einem bössarti-

gen Fieber gestorben. Es nimmt das allgemeine Bedauern der italienischen Armee mit ins Grab, die ihn so wie die ganze kaiserl. Armee ungemein liebte. Sein Tod ist ein wahrer Verlust für die österreichische Monarchie. Er wurde nur 26 Jahre alt. Anno 1794 zeichnete er sich bey der holländischen Armee zuerst durch seine Tapferkeit aus und wurde auch verwundet. Dieser Prinz verband mit holländischer Kaltblütigkeit einen thätigen Geist, Gleichmuth, einen richtigen scharfen Blick und eine große persönliche Tapferkeit. Der Staatsminister Freiherr von Tugut schätzte ihn so hoch, daß er öfters zu sagen pflegte: Oesterreich würde einen zweyten Prinzen Eugen an ihm erhalten. — Als der nun verewigte Prinz Friedrich von Oranien das Kommando der italienischen Armee übernahm, ließ er folgende Proklamation an sie ergehen: Durch die Gnade des Kaisers besind' ich mich an der Spitze einer Armee, die seit Jahrhunderten im gegründeten Ruf von Tapferkeit und militärischen Tugenden steht. Meine und eure Pflicht, tapfere Krieger! ist es ist, das Vertrauen zu rechtfertigen, das der Monarch in mich und in euch gesetzt hat; dieses werden wir erfüllen, wenn wir allen Vorschriften der militärischen Reglements nachkommen, deren Nothwendigkeit durch eine lange Erfahrung bewiesen ist, und ohne welche keine Armee dauerhafte Vortheile erlämpfen kann. Während ich nun das Kommando übernehme, so empfeh' ich einem jeden die treue Beobachtung seiner Pflichten; ich werde auch die Meinige erfüllen. Nach der Strenge der Gesetze werd' ich jeden Uebertreter derselben strafen, aber eben so eifrig jede edle und tapfere Handlung mit Vergnügen zum Thron des Monarchen bringen, um die Belohnung zu erhalten, die sie verdient. Ihr werdet an mir einen dankbaren, aber strengen Freund haben. — Die Franzosen sollen bereits in Neapel seyn.

Frankfurt, vom 12 Jan. Die Zahl der französischen Truppen um Ehrenbreitstein herum hat sich zwar vermindert, aber nichts desto weniger ist diese Festung noch eben so eng eingeschlossen, wie vorher. — Nachrichten aus Siedenburg zu Folge sind wirklich 40,000 Russen auf dem Marsch, um der Pforte gegen Passawandoglu Hilfe zu leisten.

FRANKREICH.

Paris, vom 5 Jan. Man sagt, daß die franz. Regierung dem Wiener Hof die Occupation von Piemont angezeigt, aber keine Antwort darauf erhalten habe. — Den 27. Dec. sind mehrere Kriegsschiffe mit einem Konvoy von 30 Segeln in Brest eingelaufen, mit Wein, Mehl u. a. Lebensmitteln beladen. Seit 20 Tagen sind mehr als 80 Kaufmannschiffe im Haven zu Brest angekommen. — Man vernimmt aus Cadix vom 18. Dec. daß die engl. Flotte, welche vor

diesem Haben kreuzte, oder ihn blokirte, je nachdem ein Wind wehte, sich nun ganz weggegeben hat. Dieses Geschwader, das aus 13. Linien Schiffen bestand, segelte vorgestern d. 16. Dec. durch die Meerenge von Gibraltar. — Der Stadthalter von Mahon ist vor einem Kriegsrath belangt worden, weil er diese Festung so geschwind übergeben hat. — Ein Brief aus Rom meldet, daß die Franzosen eine so große Beute gemacht, daß ein Soldat 57 Fr. für ein Goldstück von 24 Fr. gibt, um sich zu erleichtern. — Fouché ist aus Mailand hier zurückgekommen. — Ein franz. Gelehrter hat aus Cairo einen Brief über die Sitten der Egyptianer und den Zustand der dasigen Bauern eingesandt. „Wenn ein Vorsteher einem Kommandanten auf seiner Amtsfahrt eine Mahlzeit gibt, so geschieht es auf Kosten des ganzen Orts. Daher ist es denn auch üblich, daß wenn der Kommandant und sein Gefolg gegessen haben, so treten alsdann die Armen des Orts herby und zehren noch vollends auf, was übrig geblieben ist. Die Reichere hätten auch das Recht zu kommen, aber sie verschmähen es, die Reste der Gasse zu verzehren. Der Vorsteher, oder Orts Kommandant erhebt sogleich von allen Einwohnern eine Abgabe für die Kosten dieser Mahlzeit. — Die Ehrfurcht der Söhne und Enkel für ihre Eltern und Großeltern ist in Egypten so groß, daß sie sich nicht unterstehen, in ihrer Gegenwart zu sitzen, oder gar mit ihnen zu essen, sondern sie warten ihnen auf. Da dieses gleichwohl auf ausdrückliches Verlangen des Gen. Menou und auf die gegebne Erlaubnis eines Großvaters geschehen war, so aßen Sohn und Enkel nur mit ehrfurchtsvoller Miene geschwind einige Stücke und gingen denn sogleich vom Tisch weg. Ueberhaupt ist es in Egypten üblich, sogleich, wenn man gegessen hat, vom Tisch aufzustehen. — Der Bauer auf dem Land ist sehr elend. Er wohnt in Erdhütten, die kaum 3 Schuhe hoch sind. Statt der Thürne ist eine runde Oeffnung daran, anderthalb Schuhe im Durchmesser, durch welche man auf dem Bauch in die Hütte kriecht. Der Raum darian ist nicht größer, als daß Mann und Frau und 4 Kinder nebeneinander auf dem Boden liegen können, und noch ein Heerd von Erde Platz hat, worauf das Brod gebacken wird. Das Hausgeräth besteht aus 2 Steinen, um das Getraide zu zerreiben, aus einer Kaffeekanne und einem Tabackschack. Denn ohne Kaffee und Taback kann kein Türk leben. Hat er aber diese beyde Stücke, so braucht er sonst nichts. Er trinkt den Kaffee ohne Zucker und mit dem Saß. Ja, je mehr Kaffeesaß da ist, desto besser schmeckt ihm der Kaffee. Bey den Mahlzeiten sieht man weder Löffel noch Gabeln. Man nimmt die Brüge mit der hohlen Hand aus den Schüsseln, das

Uebrige mit den Fingern und zerreißt oft das Fleisch, statt es zu zerschneiden.“

Nach den neuesten umständlichen Berichten vom Aufstand in Cairo, ergibt es sich, daß Buonaparte nicht nur nicht todt ist, sondern, daß dieser Auftritt, so blutig er war, unsere Eroberung von Egypten nur noch mehr bestätigt und unsere Helden im größten Licht gezeigt hat. Indessen ist doch nicht zu läugnen, daß, wenn Buonaparte nicht die größte Vorsicht mit dem größten Muth vereinigt und dem Divan persönlich beygewohnt hätte, so würde er unter den Dolchen der Mordelüste gefallen seyn, wie Gen. J — y und sein Gefolg. Wer dieser General sey, können wir nicht sagen, wir glauben aber, daß es ein Pöble war. — Eine große Anzahl neapolitanischer Patrioten, welche sich in die cisalpinische Republik gesücht haben, sind nun im Hauptquartier zu Rom angekommen. Sie wollen neapolitanische Legionen unter dem Titel: Hoffnung des Vaterlandes formiren und sobald der Obergeneral ihren Plan gebilligt haben wird, so werden sie eine Proclamation öffentlich bekannt machen lassen, in welcher sie ihre Mitbürger zu einer Vereinigung mit ihnen einladen.

Paris vom 8 Dec. Vorgestern Nacht ist ein Courier aus Italien hier angekommen. Bey seinem Abgang sollen unsere Truppen nur noch 20 Stunden von Neapel entfernt gewesen seyn. — Das Gerücht von einem hier angekommenen geheimen Agenten des Kaisers scheint ganz ungegründet zu seyn.

Italien.

Mayland, vom 31 Dec. Ueber den 19ten dieses hinaus hat man keine officielle Nachrichten mehr von der römischen Armee. Das Gerücht hat sich indessen verbreitet, daß die französischen Truppen das Lager der Neapolitaner zu St. Germano erfürmt und eingenommen haben. Man sagt auch, daß die vor einiger Zeit von Ancona unter Segel gegangenen 3000 Mann französischer Truppen, welche man nach Corsu bestimmet glaubte, zu Manfredonia, einem neapolitanischen Hafen am adriatischen Meer, glücklich gelandet seyen, alle diese Nachrichten bedürfen aber noch sehr Bestätigung. — Kürzlich haben sich 200 Neapolitaner von Livorno aus, der cisalpinischen Gränze auf der Seite von Massa genähert. Der Einmarsch der Franzosen in das Großherzogthum Toskana scheint entschieden und ganz nahe zu seyn. Der Großherzog hat schon nach Triesten vom 19ten seine beste Effecten zu Livorno einschiffen lassen.

Kovoredo vom 3 Jan. Die Aushebung der jungen Mannschaft in Cisalpinien, die Aufstagen und die Regierungsveränderungen in Mayland veranlassen viele Gährung in dieser Republik. Aus den Provin-

ten Brescia und Bergamo wandern eine Menge junger Leute aus.

Schreiben aus Verona, vom 6 Jan. Den 17. Dec. zog alle Kavallerie aus Mayland in der Nacht eiligst nach Romagna ab. Die Anzahl der Neapolitaner in Livorno wächst täglich, man schätzt sie bereits auf 10,000 Mann. Den 20ten Dec. kamen in Parma 3000 Franzosen an, den 22ten kamen andere 5000 dazu und noch 12000 werden daselbst erwartet, was glaubt, daß dieses Korps einen Anschlag auf Livorno im Schilde führe. In der cisalpinischen Republik arbeitet jetzt alles, was Hände hat, an Festungswerken und Verschanzungen. Mehrere tausend Bauern müssen bey dem Kastell zu Bergamo schanzen. In Brescia vergeht kein Tag, wo nicht neue Bedürfnisse für das allgemeine Beste gefordert werden. Zu Mantua sind die bürgerlichen und Militairmagazine gänzlich gefüllt und zu Ferrara muß die Administration auf Befehl des Direktoriums so lange permanente Sitzungen halten, bis die Magazine gefüllt sind bey Strafe, abgesetzt und als solche Verräther betrachtet zu werden, die dem Feind die Festung ausliefern wollten. Alle Schiffe und Wagen, alle Mühlen, alle Zimmerleute, Maurer und Fuhrleute sind in Requisition gesetzt. Es sind daselbst bereits 180 000 Pfund Schwein fleisch und 180,000 Pfund Rindfleisch eingeschlagen, 700 Fuhren Holz und für 2000 Eghaler Brandwein sind bereits in der dortigen Fekung und ringsum werden die Häuser auf einen Kanonenschuß weit niedergerissen. Kurz man sollte glauben, eine Belagerungsfahrt sey vor der Thür, ohne daß man errathen kann, wer eigentlich der Belagerer seyn soll. — Vom Kriegstheater erfährt man nichts neues, da der Lauf der Posten und Briefe gehemmt ist. Deserteure sagen aus, das Hauptquartier der Neapolitaner befände sich in Foligno. Ein Korps cisalpinischer Jünglinge, die mit Gewalt ausgehoben wurden und nach Bologna gehen sollten, ist unter Wegs ganz verlohren gegangen, indem sie alle desertirt sind. Cisalpinien ist nun für uns ganz geschlossen, niemand wird mehr von den Franzosen über die Gränze gelassen, das Felleisen, das von hier mit den Briefen nach Mantua gehen sollte, ist an der Gränze abgewiesen worden und wieder hieher zurück gekommen. — Aus Triest geht unter dem 28ten Dec. die Nachricht ein, daß mehrere daselbst sowohl ausgehobene, als erwartete Kauffarthenschiffe von französischen Kapern weggenommen und zu Genna aufgebracht worden seyen. — Der König von Sardinien befindet sich noch in Parma und bewohnt das dortige Benedictinerkloster.

Schweiz.

Basel vom 10 Jan. Man hat noch keine nähe-

re Umstände über eine neue Schlacht, welche im neapolitanischen Gebiet statt gehabt haben soll. Die königl. Truppen sollen darinn abermals den Kürzern gezogen, und der König sich genöthigt gesehen haben, sich in die Hauptstadt zu begeben, wo eine Gährung seyn soll. — Die Reise des Königs von Sardinien nach Sardinien soll Schwierigkeiten finden. — Die Schweiztruppen, die ehemals in sardinischen Diensten waren, befinden sich gegenwärtig in Casano, unter den Befehlen des Gen. Foubert. Obrist Zimmermann hat das Kommando über diese Truppen. — Alle französischen Offiziere von der italienischen Armee haben Befehl erhalten, sich unverzüglich zu ihrem Korps zu begeben. Man besürchtet mehr als jemals einen neuen Kriegsausbruch mit dem Kaiser. — Man weiß noch nicht, was dem Herzog von Parma für ein Schicksal zugebracht ist, allein man glaubt, daß die Rücksicht für Spanien ihn schützen werde ic.

Schreiben aus Basel vom 11 Jan. Eben soll in Luzern die Nachricht eingelangt seyn, daß kein großer Widerstand mehr sich den Franzosen bey ihrem Vordringen nach Unteritalien entgegenstellt. Gleichwohl, fügt man bey, soll der Befehl vom franz. Direktorium in Italien angekommen seyn, nicht weiter vorzudringen, weil die Umstände jetzt andre Maßregeln erfordern.

Vermischte Nachricht.

Der in Kaiserl. Diensten gestandene Baron von Berneck soll als Generalissimus in portugiesische Dienste getreten seyn.

Die Insel Sardinien, die dermalen ihrem König von allen seinen vorherigen Besizungen übrig bleibt, ist eine von den größten und von den fruchtbarsten des mittelländischen Meers. Sie hat zwölf Häfen, wovon der eine besonders (Cagliari) als einer von den geräumigsten und sichersten in Europa anerkannt ist. Das Land hat 175 italiänische Meilen in der Länge und 100 in der Breite. Die Oberfläche ist von 11 500 Quadratmeilen es ist sehr befruchtbar und ergiebig. Es giebt darinn weder Wölfe, noch wilde Thiere. Es erzeugt viel Korn, Wein und Del. Es zählt 60 660 Landbauern, und die Ausgaben die es der Regierung jährlich zahlte, betragen 1/4 12 552 Livres.

An Madame Ewest als Medea.

Du, die Du als Jaud'rinu so zaudrisch uns rührst und entzückst,
Und eben so mächtig als sanft, so lüthn unsern See-
len gebietest,
Hohe Bewund'ung entlockst! — Dich stannen wir an
und empfinden
Deiner allmächtigen künste Gewalt! Du Tochter
Thaliens!